Leseprobe original von mir, danach zwei KI Versionen

Die Personen
Mädchen ,Silvana Rote Haare, ca.170cm, 69 kg, liest gerne Liebes Romane
Junge ,Sven Blonde Haare, ca.180cm, 67 kg
Lehrlingsausbildungsstätte Abteilung Tischlerei
eine kleine Halle, mit mehreren Werkbänken, Auszubildende stehen an den Werkbänken oder laufen umher.
Silvana schlendert zur Werkbank von Sven. Sie reden ein wenig, dann sagt Silvana zu Sven das sie in sehr nett findet und ob er ihr Freund sein möchte. Sven sagt das er sie auch nett findet aber mehr auch nicht.
Silvana ist etwas enttäuscht ,geht weg.
Das Holzlager ist im Keller. Sven und Silvana sind zufälliger weise beide im Keller und möchten sich Holz holen, für die Arbeit.

Kapitel 2_
Mal wieder treffen sich Sven und Silvana im Keller, wo die Bretter liegen.
Sie ist am Holz aussuchen. Der Holzstapel ist groß, die Bretter sind 4 Meter lang und sehr unhandlich. Hey Sven kannst du mir mal kurz helfen umzustapeln? Du hast doch kraft, oder? Sie lacht.
Na klar helfe ich dir, du schwaches Mädchen sagt er und streckt ihr die Zunge raus.
Na wir werden ja sehen,sagt sie schnippisch. Sie machte sich ein Pferdeschwanz.
Sven sah ihr dabei zu. Ist ja ein hübsches Mädchen ,dachte er. Und taff. Sie sah aus dem Augenwinkel seine blicke und genoss es.
Brett für Brett legen sie bei Seite, natürlich gefiel Silvana nichts in dem Stapel. Also wieder zurück legen und einen neue Stapel anfangen. Für Sven wurde das langsam anstrengend, Silvana lies sich das nicht anmerken. Beim vorletzten Brett… ja das ist es!
Sven : na endlich ,ich dachte schon wir müssten hier Übernachten.
Brett beiseite legen und Ordnung machen, das heißt zwischen den Bretter schmale leisten legen damit die Bretter belüftet sind. Das dauert. Dann stellte Silvana noch 4 Holz Böcke auf, gemeinsam legten sie das Brett darauf. Silvana nahm eine Gestellsäge von der Wand und fing an das Brett in der Mitte durch zu schneiden. Es ging ihr schnell von der Hand. Sven staunte nicht schlecht.
Auf einmal ging das licht aus, nur ein Notlicht blieb an. Sie guckten sich verwundert an. Er sagt : so lange sind wir doch gar nicht hier. Sie nickt und geht zu Spänesäcke in der Ecke wo auch

ihre Wasserflasche steht. Sie nahm ein Schluck , gab auch Sven was ab.
Jetzt erst viel ihnen auf das die Tür zu war. Sie gingen hin und wollten sie öffnen ,aber sie war abgeschlossen.

Kapitel 1 von Neuroflash

In der kleinen Halle der Lehrlingsausbildungsstätte für Tischler herrschte reges Treiben. Auszubildende standen an den Werkbänken, schnitzten, sägten und werkelten an ihren Projekten, während andere durch die Halle schlenderten, um ihre Materialien zu holen oder sich mit den Kollegen auszutauschen. Unter ihnen war Silvana, ein Mädchen mit auffälligen roten Haaren, die sie stolz trug. Sie war etwa 170 cm groß und wog 69 kg. Heute hatte sie gute Laune und entschied sich, einen kleinen Abstecher zu Sven zu machen.

Sven war ein charmanter Junge mit blonden Haaren, etwa 180 cm groß und ebenfalls 67 kg schwer. Er war bekannt für sein freundliches Lächeln und seine Hilfsbereitschaft. Silvana schlenderte zu seiner Werkbank und begann ein lockeres Gespräch. Sie lachten und unterhielten sich über ihre aktuellen Projekte, die Herausforderungen in der Tischlerei und die neuesten Techniken, die sie gelernt hatten.

Nach einer Weile wurde Silvana mutig und sagte zu Sven: „Weißt du, ich finde dich echt nett. Möchtest du vielleicht mein Freund sein?“ Sie schaute ihn hoffnungsvoll an, doch Sven zögerte einen Moment, bevor er antwortete. „Ich finde dich auch nett, Silvana, aber für mich ist das mehr Freundschaft. Ich sehe das nicht so romantisch.“

Silvana spürte ein leichtes Ziehen in ihrem Herzen. Es war nicht die Antwort, die sie sich erhofft hatte. Ein enttäuschtes Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie sich bedankte und sich von ihm entfernte. Sie hatte den Mut aufgebracht, ihre Gefühle auszudrücken, doch nun fühlte sie sich ein wenig verloren.

Der Keller, in dem das Holzlager untergebracht war, war kühl und düster. Silvana und Sven waren zufällig beide dort, um Holz für ihre Arbeiten zu holen. Silvana sah ihn zuerst nicht, als sie in den Raum trat und sich umblickte. Die Regale waren voll mit verschiedenen Holzarten, die darauf warteten, bearbeitet zu werden. Sven stand an einem Regal und suchte nach dem perfekten Stück für sein Projekt, als er Silvana bemerkte.

„Hey, du hier?“, rief er und drehte sich um. Silvana erwiderte sein Lächeln, aber in ihrem Inneren fühlte sie sich immer noch ein wenig traurig. „Ja, ich brauche Holz für meine Arbeit“, antwortete sie und versuchte, ihre Enttäuschung zu verbergen. Sven nickte. „Das ist eine gute Idee. Ich habe hier ein paar schöne Stücke gefunden. Vielleicht kannst du mir helfen, das richtige auszuwählen?“

Die beiden begannen, gemeinsam das Holz zu durchstöbern. Während sie durch die verschiedenen Sorten schauten, kam Silvana ins Gespräch über ihre Projekte und die Ideen, die sie hatte. Sven hörte aufmerksam zu, und mit der Zeit vergaß sie ihre Enttäuschung. Es war schön, sich mit ihm zu unterhalten, und sie genoss die gemeinsame Zeit.

Als sie schließlich das passende Holz gefunden hatten, verließen sie den Keller gemeinsam und gingen zurück zur Halle. Auch wenn Sven nicht der Freund war, den sie sich erhofft hatte, spürte Silvana, dass ihre Freundschaft viel wert war. Sie lächelte, als sie an die Werkbank zurückkehrten, bereit, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren und das Beste aus ihrer Zeit in der Tischlerei zu machen.

Holzstaub und Herzklopfen von gemini

Kapitel 1

Silvana, ein Mädchen mit feuerroten Haaren, schlenderte durch die Tischlerei-Lehrwerkstatt. Sie war ungefähr 170 cm groß und 69 kg schwer, und in ihrer Freizeit versank sie am liebsten in Liebesromanen. Ihr Blick suchte Sven, einen großgewachsenen Jungen mit blonden Haaren, der etwa 180 cm maß und 67 kg wog. Sie fand ihn schon seit einiger Zeit interessant.

Als sie Svens Werkbank erreichte, lächelte sie ihn an. "Hey Sven", sagte sie.

Sven drehte sich um. "Oh, hallo Silvana."

Sie redeten eine Weile über die Arbeit und das Wetter. Dann nahm Silvana all ihren Mut zusammen. "Du, Sven", begann sie zögernd, "ich finde dich wirklich sehr nett. Würdest du mein Freund sein wollen?"

Sven sah sie überrascht an. Ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen, doch es war nicht die Reaktion, die Silvana sich erhofft hatte. "Ich finde dich auch sehr nett, Silvana", sagte er sanft, "aber mehr leider auch nicht."

Silvanas Herz sank. Sie nickte nur und spürte, wie eine Welle der Enttäuschung sie überrollte. Ohne ein weiteres Wort drehte sie sich um und ging.

Später am Tag, als das Sonnenlicht langsam durch die Fenster der Werkstatt schwand, brauchte Silvana neues Holz für ihr Projekt. Der Weg führte sie hinunter in den Keller, wo sich das Holzlager befand. Zu ihrer Überraschung stieß sie dort auf Sven, der ebenfalls auf der Suche nach Holz war. Die stickige Kellerluft und das gedämpfte Licht schufen eine angespannte Atmosphäre zwischen ihnen, während sie schweigend nach den passenden Holzstücken suchten.

Kapitel 2

Der Geruch von trockenem Fichtenholz und feinem Sägemehl hing schwer in der kühlen Luft des Kellerlagers. Es war dieser typische Duft, den Sven eigentlich mochte.

Sven und Silvana trafen sich zwischen den riesigen Regalen, dort, wo die langen Bretter lagen. Silvana stand bereits vor einem mächtigen Stapel, die Hände in die Hüften gestützt, und begutachtete das Holz mit kritischem Blick. Die Bretter waren gut vier Meter lang, rau und unhandlich.

Sie bemerkte ihn, noch bevor er etwas sagen konnte. „Hey Sven“, rief sie, und ihre Stimme hallte leicht in dem großen Raum. „Kannst du mir mal kurz helfen umzustapeln? Du hast doch Kraft, oder?“ Sie lachte dabei, ein helles, herausforderndes Lachen, das ihm sofort ein Grinsen ins Gesicht zauberte.

Sven schlenderte zu ihr hinüber und spielte den Lässigen. „Na klar helfe ich dir, du schwaches Mädchen“, neckte er sie und streckte ihr frech die Zunge heraus.

Silvanas Augen blitzten auf. „Na, wir werden ja sehen“, sagte sie schnippisch. Mit einer geübten Bewegung griff sie sich in die Haare, zog das Haargummi fest und band sich einen strengen Pferdeschwanz, damit ihr nichts im Gesicht hing.

Sven sah ihr dabei zu. *Ist ja ein hübsches Mädchen*, dachte er unwillkürlich, als er ihren Nacken sah. *Und taff.* Sie war keine, die sich schonte. Silvana sah seinen Blick aus dem Augenwinkel. Sie sagte nichts, aber ein feines Lächeln umspielte ihre Lippen – sie genoss es, dass er sie so ansah.

„Also los“, kommandierte sie spielerisch.

Brett für Brett wuchteten sie zur Seite. Es war Knochenarbeit. Das Holz war schwer, die Kanten drückten in die Handflächen. Natürlich gefiel Silvana nichts in dem oberen Bereich des Stapels. „Zu viele Astlöcher“, murmelte sie beim ersten. „Verzogen“, beim zweiten. „Rissig“, beim dritten.

Also mussten sie die aussortierten Bretter zurücklegen und einen ganz neuen Stapel anfangen. Für Sven wurde das langsam

anstrengend. Er spürte, wie ihm der Schweiß den Rücken hinunterlief, aber er biss die Zähne zusammen. Silvana hingegen ließ sich absolut nichts anmerken. Ihre Bewegungen waren fließend und kraftvoll.

Beim vorletzten Brett hielt sie inne. Sie strich mit der Hand über die Maserung. „Ja, das ist es!“

Sven atmete tief durch und stützte sich kurz auf seinen Knien ab. „Na endlich. Ich dachte schon, wir müssten hier übernachten, bis du dich entschieden hast.“

Silvana kicherte. „Jammer nicht, wir müssen noch aufräumen.“

Gemeinsam legten sie das gewählte Brett beiseite und brachten Ordnung in das Chaos. Gewissenhaft legten sie zwischen die Schichten der anderen Bretter schmale Leisten, damit das Holz gut belüftet blieb und sich nicht verzog. Das dauerte seine Zeit, und die Stille zwischen ihnen war nicht mehr leer, sondern gefüllt mit einer vertrauten Gemeinsamkeit.

Dann stellte Silvana vier Holzböcke auf. „Hopp, noch mal anpacken“, sagte sie. Gemeinsam wuchteten sie ihr perfektes Brett darauf. Silvana ging zur Wand, wo das Werkzeug hing, und nahm eine große Gestellsäge herunter. Sie spannte das Blatt nach, prüfte die Spannung mit einem *Pling* und setzte die Säge in der Mitte des Brettes an.

Sven trat einen Schritt zurück und wollte fragen, ob er übernehmen sollte, aber er ließ es bleiben. Silvana fand sofort einen Rhythmus. *Ratsch, ratsch, ratsch.* Sie führte die Säge mit langen, ruhigen Zügen. Es ging ihr erstaunlich schnell von der Hand, die Säge fraß sich mühelos durch das harte Holz. Sven staunte nicht schlecht. Die Muskeln in ihren Armen spielten unter der Haut, und sie wirkte vollkommen fokussiert.

Dann, ohne Vorwarnung – *Klack*.

Das grelle Deckenlicht erlosch. Schwärze flutete den Raum, bis Sekundenbruchteile später das grünliche, schummrige Notlicht über der Tür ansprang. Es tauchte den Keller in ein gespenstisches, intimes Halbdunkel.

Sie hielten beide inne. Die Säge verstummte. „So lange sind wir doch gar nicht hier“, sagte Sven verwirrt und blickte auf seine Uhr, deren Zifferblatt er kaum erkennen konnte.

Silvana legte die Säge beiseite und ging zu den großen Spänesäcken, wo ihre Wasserflasche stand. Sie nahm einen tiefen Schluck und reichte sie Sven. „Hier. Du hast geschwitzt.“ Ihre Finger berührten sich. Sven trank und ging dann zur schweren Stahltür. Er drückte die Klinke. Nichts. Rüttelte. Abgeschlossen.